39. Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin

Definition	Die Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin umfasst in Ergänzung zu einer Facharztkompetenz die Bewertung von Art und Umfang gesundheitlicher Störungen und deren Auswirkungen auf die Leistungsfähigkeit und die Teilhabe an Lebensbereichen unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen zwischen Krankheit, Gesundheit, Individuum und Gesellschaft sowie deren Einordnung in die Rahmenbedingungen der sozialen Sicherungssysteme und die diesbezügliche Beratung der Sozialleistungsträger. Die Zusatz-Weiterbildung vermittelt zusätzliche gebietserweiternde Kenntnisse, Erfahrungen und Fertigkeiten.
Mindestanforderungen gemäß § 11 WBO	– Facharztanerkennung in einem Gebiet der unmittelbaren Patientenversorgung und zusätzlich – **320 Stunden Kurs-Weiterbildung** gemäß § 5 Abs. 10 in Sozialmedizin, davon – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Sozialmedizin/Rehabilitationswesen – 160 Stunden Kurs-Weiterbildung in Sozialmedizin und zusätzlich – auch berufsbegleitend **Sozialmedizin** gemäß Weiterbildungsinhalten unter Anleitung eines Weiterbildungsermächtigten in Sozialmedizin, soweit Handlungskompetenzen nicht im Rahmen der Kurse erworben wurden

Weiterbildungsinhalte der Zusatz-Weiterbildung

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	**Handlungskompetenz** Erfahrungen und Fertigkeiten	**Richtzahl**
A. Allgemeine Inhalte der Weiterbildung für Abschnitt C		
B. Gemeinsame Inhalte für die Zusatz-Weiterbildungen Sozialmedizin und Rehabilitationswesen		
1. Übergreifende Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin		
Ethische und juristische Aspekte für die Tätigkeit als Sachverständiger		
	Anwendung des biopsychosozialen Modells der WHO bei der Beurteilung von Funktionsfähigkeit unter Berücksichtigung von Kontextfaktoren sowie Erstellung von Funktionsdiagnosen	
Begriffsbestimmung und Konzepte der Sozial- und Rehabilitationsmedizin einschließlich der Behindertenrechtskonvention der UN		
Begriffsdefinitionen und Abgrenzung der Gesundheitsstrategien Prävention, Kuration, Rehabilitation und Pflege		
2. Soziale Sicherungssysteme und Versorgungsstrukturen		
Prinzipien des Gesundheits- und Sozialsystems und deren Interaktion		
	Anwendung des trägerübergreifenden Teilhabebegriffs und Steuerung von trägerspezifischen und trägerübergreifenden Teilhabeleistungen	

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	**Handlungskompetenz** Erfahrungen und Fertigkeiten	**Richtzahl**
Epidemiologie, Dokumentation, Statistik und Gesundheitsberichterstattung		
Sozialleistungsträger und ihre Aufgaben und Schnittstellen gemäß Sozialgesetzbuch		
	Anwendung der gesetzlichen Vorschriften und leistungsrechtlichen Begriffe im gegliederten System der sozialen Sicherung	
Strukturen und Aufgaben privater Versicherungen zur sozialen Absicherung		
3. Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation		
Leistungsarten und Leistungsformen einschließlich Modellen der Prävention und Gesundheitsförderung		
Organisationen und Institutionen in der Rehabilitation einschließlich Einrichtungen der medizinischen, beruflichen und sozialen Rehabilitation		
Theoriemodelle der Rehabilitation und Grundlagen der internationalen Richtlinien und Empfehlungen zu Behinderung und Rehabilitation		
	Begehung von Einrichtungen, davon	6
	- Betriebe	
	- Rehabilitationseinrichtungen	2
	- Berufsförderungswerke	
	- Einrichtungen der sozialen Rehabilitation	
C. Spezifische Inhalte der Zusatz-Weiterbildung Sozialmedizin		
1. Arbeitsmedizinische Grundlagen		
Grundlagen und Aufgaben der Arbeitsmedizin		
Berufskrankheiten und arbeitsbedingte Erkrankungen		
Anforderungsprofile häufiger beruflicher Tätigkeiten		
	Beratung von Leistungsgewandelten im Zusammenhang mit ihrer beruflichen Tätigkeit	
2. Sozialmedizinische Begutachtung		
Grundlagen ärztlicher Begutachtung unter Berücksichtigung sozialmedizinisch relevanter leistungsrechtlicher Begriffe und Vorgaben		
Trägerspezifische und trägerübergreifende Begutachtung		
	Sozialmedizinische Begutachtung und Beratung für Sozialleistungsträger sowie für Privatversicherungen im Zusammenhang mit Fragestellungen aus dem jeweiligen Rechtsgebiet, z. B. zur Arbeitsunfähigkeit, zum erwerbsbezogenen Leistungsvermögen, zu Teilhabeleistungen, zur Pflegebedürftigkeit, davon	500
	- sozialmedizinische Gutachtenerstellung mit Befragung/Untersuchung	100

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	**Handlungskompetenz** Erfahrungen und Fertigkeiten	**Richtzahl**
	- ausführlich begründete sozialmedizinische Gutachtenerstellung nach Aktenlage	100
	- sozialmedizinische Stellungnahmen	100
	- Rehabilitationsentlassungsberichte und/oder Leistungsbeurteilungen	100
	Fallbezogenes Schnittstellenmanagement bei Zuständigkeitswechsel des Sozialleistungsträgers	
Unterscheidung kausaler und finaler Gutachten		
Rechtliche Vorgaben bei der Erstellung von Gutachten insbesondere zum Datenschutz, Haftungsrecht, Mitwirkung des Versicherten, Aufbau und Zuständigkeit in der Sozialgerichtsbarkeit		
	Eintägige Teilnahme an öffentlichen Sitzungen beim Sozialgericht oder Landessozialgericht	
3. Beurteilungskriterien bei ausgewählten Krankheitsgruppen		
Relevante diagnostische Verfahren für die Leistungsbeurteilung bei ausgewählten Krankheitsgruppen		
	Sozialmedizinische Beurteilung der Funktionsfähigkeit einschließlich Beratung von Versicherten und Leistungsträgern	